

Zu Besuch beim demeter Betrieb Familie Höfler im Knoblauchsland

Wir wandern mit Peter Höfler über seine Freiland-Anbauflächen mitten im Knoblauchsland, in Almoshof. Man sieht sofort den Unterschied zu den konventionell bebauten Flächen: Auf seinen Äckern wächst immer wieder Unkraut, das mechanisch bearbeitet werden muss, damit die Ertragspflanze genügend natürliches Wachstum aus dem Boden erhält – die Flächen der benachbarten konventionellen Bauern wurden gespritzt und sind dadurch praktisch frei von Unkraut, die Pflanzen stehen dicht und voll, aber eben mittels umweltschädlicher Chemie.



Genau das war der Grund, warum Peter Höfler 2005 auf Bio umgestellt hat – er fühlte sich immer unwohler, mehr und mehr Spritzmittel aufzubringen, zu Lasten von Umwelt und Mensch. Da der Familienbetrieb drei Generationen (auch Oma und Tochter arbeiten mit) ernähren muss, waren sie anfangs besorgt, ob sie dies mit Bio-Anbau schaffen würden, doch inspiriert durch andere Bio-Erzeuger wagten sie es und bis auf kleinere Rückschläge hat es geklappt. Heute sind sie froh, diesen Schritt gegangen zu sein. Von mehreren Hundert Landwirten im Knoblauchsland haben außer ihm bisher gerade einmal sechs auf Bio umgestellt! Sehr positiv ist die neue Vision von Peter, ein weiteres modernes Glashaus zu bauen, um Paprika anzubauen.



Seit fünf Generationen sind die Höfler's Bauern in Almoshof. Inzwischen sind sie mit ca. 1,5 Hektar Fläche auf Glashaus-Anbau spezialisiert. In dem Neuesten, das mit der aktuellsten Technik wie beschichtetes Glas zur Lichtbrechung, Energieschirme und Schienenheizsystem ausgestattet ist, wachsen seit Februar Tomaten.





Per Computer lassen sich alle Funktionen regeln, um das Klima optimal zu halten. Dies ist bei Bio-Anbau besonders wichtig, um den Krankheitsdruck zu reduzieren, z.B. Pilzbefall durch zu hohe Feuchte und Wärme zu verhindern.

Die Tomaten wachsen übrigens in Erde, und wer das für normal hält: Die meisten konventionellen Tomaten werden nur noch auf Substrat gezogen.

Unkrautbekämpfung passiert auch hier im Glashaus manuell durch aushacken und durch Bodenmatten. Gegen Schädlinge wird mit diversen Nutztieren gearbeitet. Es werden nützliche Insekten ausgebracht, die den Schädlingsbefall (z.B.

Blattläuse) klein halten. Gedüngt wird natürlich nur organisch, bevor gepflanzt wird. Danach werden die Pflanzen nur noch bewässert und überzählige Triebe und unreife Früchte geschnitten, um das Wachstum der Früchte zu optimieren. Hummeln und Bienen übernehmen die Bestäubung.

Zurzeit wachsen in den anderen Gewächshäusern Gurken, im Freiland Kartoffeln und Salat. Wenn die Tomaten- und Gurken Saison im Herbst vorbei ist, werden in den Häusern wieder Salate gepflanzt.

Wir von Roy's Naturkost freuen uns, gute Bio-Produkte aus unserer unmittelbaren Nachbarschaft zu handeln – regionaler geht's nicht, der Betrieb der Familie Höfler liegt nur wenige Kilometer Luftlinie von uns entfernt.

